

Frauen stärkt die Gewerkschaften

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **1 (1975)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-358319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EMANZIPATION

Zeitung der Progressiven Frauen Schweiz (PFS)

EMANZIPATION POSTFACH 338 4001 BASEL/ ERSCHEINT 10 MAL PRO JAHR/ HERAUSGEBER: REDAKTION DER PFS/ DRUCK: O-PRINT / IM ABO 5.-FR.

Frauen stärkt die Gewerkschaften

Dass Frauen heute arbeiten gehen, sei es in die Fabrik, sei es ins Büro, ist beileibe keine Randerscheinung mehr. 1970 waren über ein Drittel aller Erwerbstätigen Frauen, oder anders ausgedrückt: 44,7% aller Schweizerinnen im Alter zwischen 15 und 64 Jahre und 67,7% aller Ausländerinnen im gleichen Alter gingen einer Erwerbsarbeit nach. Die Frauen, die neun bis zehn Stunden am Tag arbeiten und dazu noch kleine Kinder haben und den Haushalt besorgen müssen, sind einer kaum ertragbaren Belastung

GBH (Gewerkschaft Bau und Holz):

Frauen: 661
Männer: 116'257

GTCP (Gewerkschaft Textil, Chemie, Papier)

Frauen: 3'502
Männer: 11'555

SMUV (Schweizerischer Metall- und Uhrenarbeiterverband)

Frauen: 11'285
Männer: 115'436

VHTL (Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter)

Frauen: 6'347
Männer: 23'905

VPOD (Verband des Personals Öffentlicher Dienste)

Frauen: 4'761
Männer: 34'261

Gerade heute aber ist es wichtig, dass die Gewerkschaften vermehrt auf die Forderungen der Frauen eingehen und sie in ihrem Kampf unterstützen, gilt es doch heute zusätzlich das Recht der Frau auf Arbeit durchzusetzen. Nur allzu leicht konnten in diesem Jahr die Unternehmer die Frauen wieder nach Hause schicken. Hier hilft nur eine breite Soli-

darität der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer im Kampf um ihre Arbeitsplätze.

Wir brauchen Gewerkschafterinnen

Die EMANZIPATION befragte zu diesen Problemen eine aktive Gewerkschafterin:

Frau Marianne Gschwind, 31, verheiratet, 2 Kinder, Tapezier-Näherin, Mitglied der Gewerkschaft Bau und Holz GBH, Delegierte des Gewerkschaftskartells Basel.

E: Frau Gschwind, was hat Sie dazu bewogen, in die Gewerkschaft einzutreten?

M: Ich stamme aus einer Arbeiterfamilie. Als ich in die Lehre eintrat, war für mich die Gewerkschaft etwas selbstverständliches, weil mein Vater schon Gewerkschafter war. Ich habe mir erhofft, durch die Gewerkschaft, d.h. durchs Organisieren gewisse Dinge als Lehrtöchter zu erreichen: bessere Arbeitsbedingungen, mehr Lohn, mehr Ferien, Einblick in die Berufsausbildung. Heute ist es für mich aus meiner persönlichen Situation heraus klar, dass ich zusammen mit andern Arbeitern kämpfen muss: Ich erlebe täglich das, worunter Tausende anderer Frau Frauen auch leiden: die Last von Arbeit/Haushalt/Kindern, die ich allein tragen muss.



Am schlimmsten scheint mir, dass gerade diejenigen Frauen, die am meisten Grund hätten, gegen ihre Situation zu kämpfen, gerade wegen der Ueberbelastung keine Zeit dazu haben. Die Gewerkschaftsarbeit erfordert ja auch viel Zeit.

E: Welche Anliegen vertreten Sie vor allem innerhalb der Gewerkschaft und wofür setzen Sie sich als Gewerkschafterin in der Öffentlichkeit ein?

M: Gegenüber der Gewerkschaft

Fortsetzung Seite 2

Inhalt

- Lokales
- Büchertip
- Interview mit Alice Schwarzer
- Arbeitslos - was nun?
- Von der Dienerin zur Siegerin (Aus der Geschichte der südvietnamesischen Frau)
- Kurznachrichten.

ausgesetzt. Nicht genug damit, dass sie für weniger Geld eine meist langweiligere Arbeit verrichten müssen als die Männer, wird von ihnen verlangt, dass sie, wenn sie abends todmüde von der Arbeit heimkommen, noch den Haushalt "schmeissen" und ihren Kindern eine gute Mutter sind. Neben alledem müssen sie noch ein schlechtes Gewissen haben, dass sie ihre Kinder tagsüber in eine Krippe geben oder sie gar als Schlüsselkinder "herumstreunen" lassen.

Wie kämpfen die Frauen?

Es wäre zu erwarten, dass in dieser Situation dem Kampf um die Rechte der Frau am Arbeitsplatz ein besonderes Gewicht zugemessen wird. Aber blickt man sich in den traditionellen Kampforganisationen der Arbeiterklasse, in den Gewerkschaften um, so bietet sich ein trauriges Bild: Weder sind die Frauen als Mitglieder und in den Organen angemessen vertreten, noch ist in den Aktionsprogrammen der Gewerkschaften der Frauenfrage bisher genügend Rechnung getragen worden.

Der Anteil der organisierten Frauen im Schweizerischen Gewerkschaftsbund SGB beträgt nur 8%!

Manifest ausländischer Frauen



Am 22./23.2.75 fand in Zürich eine Tagung über Probleme ausländischer Arbeiterinnen und Ehefrauen ausländischer Arbeiter statt, an der rund 180 Personen (vorwiegend Ausländerinnen) teilnahmen. Im Vorwort des jetzt vorliegenden Manifests weist die

Tagung nachdrücklich auf die dreifache Unterdrückung ausländischer Frauen hin: 1. als Angehörige der Arbeiterklasse, 2. als Frau, 3. als Ausländerin.

Im Beruf

Ausländerinnen leiden besonders unter der Tatsache, dass Frauen als Puffer der Wirtschaft missbraucht werden. Mangels Ausbildung werden sie für unqualifizierte Arbeiten eingesetzt. Der Lohn ist entsprechend niedrig, die Arbeit (oft Akkord) langweilig und ermüdend. Um diesen Missständen abhelfen zu können, fordert die Tagung u.a.: Recht auf Arbeit für alle Frauen, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, Verlängerung des bezahlten Schwangerschafts, Gewerkschaftspolitik im Interesse der Frau.

In der Familie

Falls die Ausländerin überhaupt mit ihrer Familie zusammenleben darf, ist sie der Doppelbelas-

tung "Familie-Beruf" ausgesetzt, reicht doch der Lohn des Ehemannes in der Regel nicht aus. Flexiblere Arbeitszeiten (40-Std.-Woche), mehr und bessere (billigere) Kindertagesstätten mit fremdsprachenkundigem Personal würden nicht nur den Ausländerinnen die erforderliche Entlastung bringen.

In weiteren Forderungen verlangt die Tagung eine Verbesserung der ärztliche Versorgung, der Information über Schwangerschaftsverhütung und -abbruch, das Recht zur freien Meinungsäußerung in politischen und gesellschaftlichen Fragen.

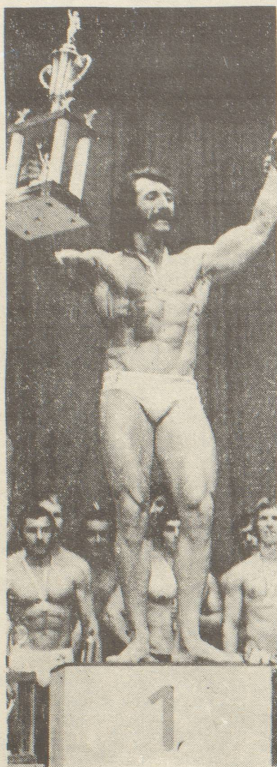
Wie diese Forderungen durchgesetzt werden können, darüber diskutiert am 22. November eine weitere Tagung in der Paulusakademie. E.W.

Basel
4002
AZ
Schweiz. Sozialist. Arbeiterpartei
Kanton Basel
Remarque 28
14. Periode
0081 2002



s' Spätzli meint...

Ou, dä Spätzli!



Frauen stärkt die Gewerkschaften
(Fortsetzung von Seite 1)

verteidige ich vor allem die Frau in ihrer Arbeitssituation. Ich verlange vermehrte Information für die Frauen über die Gewerkschaft und die Diskussion, wie man die Frauen für die Gewerkschaft interessieren kann. Diese Diskussion wurde bis vor kurzem meistens unterlassen.

Nach aussen versuche ich, die Frauen auf ihre Schwierigkeiten am Arbeitsplatz aufmerksam zu machen. Ich rufe sie auf zur Solidarität und zum Eintritt in die Gewerkschaften und die Parteien.

Ich fordere Entlastungseinrichtungen für die Frauen, damit sie überhaupt Zeit haben, sich zu engagieren und zu organisieren. Am wichtigsten finde ich, dass es endlich einmal kostenlose Kindertagesstätten gibt.

E: Werden Sie in ihren Anliegen von den Gewerkschaftern unterstützt?

M: Die Strukturen der Gewerkschaften sind so traditionell und festgefahren, dass ich Mühe habe, den Gewerkschaftern klar zu machen, dass auch Frauen aktiv mitarbeiten können. In letzter Zeit hat sich das allerdings gebessert, weil die Gewerkschafter doch einsehen, dass es vor allem heute in der Krise den Frauen wieder am schlechtesten geht. Ich bin zwar als Frau immer akzeptiert worden, aber meine Position ist schon sehr schwach, weil ich fast die einzige Frau im Gewerkschaftskartell bin. Unterstützt werde ich in mei-

nen Anliegen vor allem von den linken Gewerkschaftern.

E: Wie könnte man Ihrer Ansicht nach mehr Frauen in die Gewerkschaften organisieren?

M: Auf alle Fälle durch vermehrte Schulungskurse der Gewerkschaften für die Frauen. Am Arbeitsplatz, in den Betrieben müsste unter den Frauen ganz direkt agitiert werden. Ich sähe auch eine Möglichkeit, wenn sich innerhalb der Gewerkschaften eine Frauengruppe speziell mit Frauenfragen beschäftigen würde, auch um den Frauen zu zeigen, dass Frauen in den Gewerkschaften auch aktiv sein können (und müssen). Wenn die Gewerkschaften wirklich vermehrt für die Interessen der arbeitenden Frauen einstehen werden, glaube ich schon, dass sich auch mehr Frauen organisieren.

E: Frau Gschwind, wir danken Ihnen für Ihre Auskünfte und wünschen Ihrer Gewerkschaftsarbeit weiterhin viel Erfolg.

Gewerkschaften für Fraueninteressen

Wir können nur begrüßen, dass die Gewerkschaften (wenn auch etwas verspätet) beginnen, sich entschieden für die Frauen einzusetzen. So wird z.B. gegenwärtig sogar im SMUV (Schweizerischer Metall- und Uhrenarbeiterverband) ein Entwurf zu einem Reglement "für die Tätigkeit des SMUV zugunsten der erwerbstätigen Frauen" diskutiert, das sich zum Ziel nimmt, sich mit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Frauen (Entlohnung, Gesundheits- und Mutterschutz) sowie mit der beruflichen Weiterbildung und der Ausbildung der Frauen zu aktiven Gewerkschafterinnen zu befassen. Denn zur Durchsetzung der spezifischen Frauenforderungen ist es wichtig, dass die Frauen auch in den Gewerkschaftsorganen vertreten sind. Nur so kann eine aktive und unterschiedene Frauenpolitik der Gewerkschaften Erfolg haben, nur so können mehr Frauen für die Gewerkschaften gewonnen werden!

Frauenkongress des SGB

Ein wichtiger Schritt im Kampf um die Rechte der Arbeiterinnen ist auch der Frauentag, der im Rahmen des dreitägigen Kongresses des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes SGB am 19. November in Basel stattfinden wird. An diesem Tag soll auf die Probleme der arbeitenden Frau und ihre Organisationschwierigkeiten speziell eingegangen werden.

Wir hoffen, dass dieser SGB-Kongress auch für die Arbeiterinnen zu einem vollen Erfolg wird, und dass die Gewerkschaften ihrerseits durch einen vermehrten Zuwachs an weiblichen Arbeitnehmern gestärkt werden. rh

Richtigstellung:

Betrifft den Artikel "Kindertagesstätten in der Krise" (EMANZIPATION Nr.5): Die Initiative für kostenlose Kindertagesstätten in Zürich wurde nicht von der POZ und der PFZ sondern von der POZ und der FBB lanciert! Wir bitten um Entschuldigung.

Lokales

Winterthur

Neu: POCH-Inform

Am 1. Oktober wurde eine kostenlose Beratungsstelle in Winterthur eröffnet. Nicht nur, wenn es um Schwangerschaftsabbruch geht, sondern auch bei Entlassungen, bei Mietzinserhöhungen oder Kündigungen, bei Unklarheiten über die Bezugsberechtigung von Sozialleistungen orientiert und berät das POCH-Inform. POCH-Inform Neuenstadtgasse 9 Mittwoch 17-20 Uhr

Luzern

Veranstaltungen der Progressiven Frauen Luzern.

18. Nov. Tonbildschau "Situation der Frau in Cuba"

16. Dez. "Warum braucht es eine Frauenorganisation in der Arbeiterbewegung?"

Diese zwei Themen sollen zeigen, einerseits welche Möglichkeiten eine Frau in einem sozialistischen Staat hat und andererseits, wie, die PFL, unsere Situation zu verändern und zu verbessern versuchen. Restaurant Pilatus, 20.15 Uhr, Eintritt frei. hp

Basel-Stadt

Frauentheater

Seit einiger Zeit ist auf Basels Strassen und Plätzen ein Agit-Theater zu sehen, das die Progressiven Frauen Basel selbst geschrieben und vertont haben. Das etwa Viertelstündige Stück zeigt die Unterdrückung der Frau in unserem Gesellschaftssystem:



Es parodiert den Unternehmerstandpunkt, indem die Ausbeutung der Frau zuerst in der Hochkonjunktur als billigere Arbeitskraft und in der Krise als "Krisenpuffer", die man zurück an Haus und Herd schicken kann, angegriffen wird. Ein letzter Teil des Stückes befasst sich mit der Abtreibung, zu der die Frauen überhaupt nichts zu sagen haben, obwohl sie oft in tragischster Weise von der heutigen diskriminierenden Regelung betroffen sind. Die Reaktionen der Passanten auf das Theater sind sehr unterschiedlich. Oft ergeben sich interessante Diskussionen anhand der im Stück aufgeworfenen Probleme.

Schaffhausen

Beitrag zum Jahr der Frau

Unter dem Patronat aller im Kanton arbeitenden Frauenvereine wurde eine Veranstaltungsreihe zum Jahr der Frau durchgeführt. 2 Ausstellungen über die Frau in der Philathelie bildeten den Rahmen für 2 Vorträge. Am Beispiel der Atomphysikerin, der Bundesrätin und der Millionärin, beleuchtete Frau Dr. Näf das Familienrecht. Damit sprach die Referentin jeder Schweizer Frau vom Herzen, gibt es doch bei uns so viele Atomphysikerinnen, Bundesrätinnen und Millionärinnen. Ueber diejenigen Frauen, die unter der rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Situation am meisten leiden, die werktätigen Frauen und die Frauen der Arbeiter und Angestellten, wurde kaum gesprochen. Sie kamen natürlich auch nicht an die Veranstaltungen, die bezeichnenderweise in einem der exklusivsten Lokale Schaffhausens stattfanden. sg

POCH- Inform

In den Beratungsstellen der Progressiven Frauen Schweiz wird kostenlos informiert über:

- Familienplanung
- Erziehungsprobleme
- Kindertagesstätten
- Mietrecht
- Arbeitsrecht
- Weiterbildung

POCH- Inform Aarau

geöffnet jeden Mittwoch von 15.30-15.00h
Tel. 064/ 22 56 53

POCH- Inform Basel

Unterer Rheinweg 44
geöffnet jeden Dienstag von 15.30-20.30h
Tel. 061/ 22 65 56

POCH- Inform Luzern

Uraniahaus, Friedenstr.2
4.Stock, Büro 9
geöffnet jeden Dienstag von 17.30-19.30h
Tel. 041/ 23 95 69

Büchertip

Alice Schwarzer, "Der kleine Unterschied" und seine grossen Folgen. Frauen über sich - Beginn einer Befreiung. S.Fischer 17.60 Fr.

Alice Schwarzer hat in ihrem neuen Buch Gespräche aufgeschrieben, die sie mit verschiedenen Frauen geführt hat. Es sind Gespräche, die die Unterdrückung der Frau - vor allem in der Ehe und in der Sexualität - klar dokumentieren. Zu Wort kommen Hausfrauen, berufstätige Frauen, Ledige und Geschiedene. Sie sprechen aus, was wir alle kennen: Angst, Ohnmacht, Minderwertigkeitsgefühle, Ausgeliefert-Sein. Was dieses Buch lesenswert macht? Die Ursachen für diese Gefühle werden deutlich. Und: Es wird uns einig klar, was wir uns nie eingestehen wollen:

- Sexuelle Unterdrückung: "Im Grunde ist das, was ich mache, ein Sich-zur-
- Fortsetzung Seite 3